

Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm. 16 Bde. in 32 Teilbänden. Leipzig 1854-1961. Quellenverzeichnis Leipzig 1971. Online-Version vom 19.04.2014.

[Bd. 11, Sp. 945]

klang, *m. pl.* klänge, *sonus, sonitus, ablautend* zu klingen (*praet.* klang); *mhd.* klanc, *gen.* klanges (daneben auch *klinc* und *klunc m.*, *wb.* 1, 844); *ahd.* dagegen *chlanch* (*d. i.* *klank*) *tinnitus* NOTKER 150, 5, GRAFF 4, 565, *doch gab es gewiss auch chlang. die zweite form mit härterem auslaut entspricht der nebenform klinken von klingen, sie findet sich noch um 1500 (also gewiss auch mhd.), klanck clangor voc. th.* 1482 q 6^b. DIEF. 125^b, *clangor, sonus tubae, geschal* oder *klanck voc. opt. Lpz.* 1501 F 4^a (vgl. *dagegen gesangk E* 3^a):

Michel Schonknecht, Hans Franke
gleich hüllen mit dem klanke.

M. BEHAIM *Wiener* 12, 26, *machten mit im aufruhr, 'stimmten ein', von musik oder gesang entlehnt. in den sprachen nd. lautstufe gilt diese form bis jetzt: sonus, ein klanck. CHYTR. cap. 52, ebenso für clangor das. (in seiner vorlage, bei GOLIVS thon, klang); nl. klank, und nur so; auch engl. clank schall, getöse, gerassel, doch daneben gleichbed. clang, wie auch mnd. klang DIEF. 125^b. dän. schwed. nur klang, nicht ohne verdacht der entlehnung aus dem hd. (RYDQVIST 1, 184).*

1) *Eigentlich, äusserlich.*

Klang ist hauptsächlich ein heller und hallender ton, während ton mehr den musikalischen oder gemüthlichen wert und gehalt eines lautes, laut mehr den hall der stimme eines lebenden wesens, hall und schall einen klang von mehr größe und

umfang bezeichnen; doch wird klang, wie ton und laut, auch allgemein für sonus gebraucht, obwohl seltener. jene bed. hat klang schon früher vorwiegend, z. b. MAALER 244^d ordnet die bed. so: *tinnitus, tinnimentum, clangor, sonus, fragor; in voc. d. 15. jh. tinnitio klang vel lut DIEF. 584^c, tinnitus klang das., clangor klang, klank 125^b, während es unter sonus 542^b nicht erscheint. welches die geschichtlich erste bed. ist und wie sich das ganze daraus entwickelt hat, das wäre bei dem mangel *ahd.* zeugnisse vielleicht noch aus genauer beobachtung des gebrauchs im *mhd.* und den verwandten sprachen zu gewinnen; ich stelle nur vermutungsweise die folg. bed. voran, wie bei klingen (*s. d.*).*

a) von gesang und stimme:

man mac in (*den wolf*) dar zuo bringen,
daz er singe den selben klanc,
den ouch sîn alter vater sanc. *der wolf in der schule* 1299,

GRIMM *Reinh. fuchs* s. 339;

ain nachtgal singet susz gesank (*n.*)
und auch ain gukauch seinen klank.

BEHAIM *Wiener* 49, 29, *sprichw.;*
vor und nachklang, ist ein fehler, und wird der vorklang genennet, wann einer ein lied singet und macht im anfang des reimen (*verses*) mit bedeckten mund einen klang oder stimm, ehe dann er das wort anhebt. *tabulatur der meistersänger* bei WAGENSEIL 531;

erstreckt (*ihr vögel*) zum klang das halselein.

SPEE *trutzn.* 340;

da offenbarten bald mit klang

die nymfelein ihr wolgefallen
und machten durch ihr lobgesang
berg, thal, feld und wäld widerhallen.

WECKHERLIN 359 (*od. 1, 4*);

Apollo, lasz dein spiel,
Thalia, deinen klang, der mir erst wolgefiel,
itzt klingen mehr als vor.

FLEMING 463 *Lapp. (sonn. 2, 6)*;

wie oft hab ich gesagt, aus tausend nachtigallen
ist deiner stimme klang, o schöne, zugericht.

HOFFMANNSWALDAU;

der klang des wirbelnden liedes (*der lerche*)
ergötzt den akernnden landmann.

KLEIST *frühl. 1754 s. 22*;

wie lieblicher klang!
o lerche, dein sang.

UHLAND *ged. 47*;

mit neunstimmigem gesange
fallen die Kamenen ein,
leise nach des liedes klänge
füget sich der stein zum stein.

SCHILLER 56^b (*eleus. fest*);

seltsamer stimmen wundersamen klang
vernimmt man oft aus seinen düstern zweigen.
449^a;

die gefürchtete gegenwart eines lauschers
erschreckte den blick im auge und den klang in
der kehle. 791^a. *Auch vom melodischen der dichterischen rede*: der ähnliche klang und ausklang
der zweiten und vierten zeile. HERDER 18, 6; der
reiz des reimklang; die hohen klänge des oden-
stils. *Dichterisch für poesie, als gesang gedacht*:

o Hagedorn, der sanften klang
zuerst dem rohen spiel entzwang.

VOSS 6, 203.

*uns klingt das freilich wie übertragung vom
musikalischen klang her, wie deutlich VOSS vor-
hin es denkt, oder von der allgemeinen*

[Bd. 11, Sp. 946]

*bed., wie in klang des liedes, der stimme; aber
noch WECKHERLINS bloszes klang von gesang
kann nicht so gefühlt sein.*

b) *musikalischer klang, von musikinstrumenten,
glocken, schellen u. ä., der begriff der uns heute
wol am nächsten liegt*:

die gunst (*bei hofe*) versauset wie ein klang.

SCHOTTEL 991;

also wil ich mit dem gedöne deins gesanges ein
ende machen, das man den klang deiner harfen
nicht mehr hören sol. *Hesek. 26, 13, vgl. Jes. 14,
11*; und hieng viel güldener schellen und kneufe
umb her an in (*Aarons rock*), das es klünge wenn
er aus und eingienge und der klang gehört würde
im heiligthum. *Sirach 45, 11, s. dazu 2 Mos. 28,
25*;

alle lustige seitenspiel

mit ihrem süszen klang. *Ambras. Ib. 108, 62*;

höret allerliebste klänge (*von saitenspiel*).

GÖTHE 41, 232;

mir geziemt der volle becher,
mir der volle klang der lauten.

PLATEN.

weicher klang der flöte BÜRGER, der helle klang
der hörner, der dumpfe klang der trommeln, die
rauschenden klänge der tanzmusik *u. s. w.*, die
paszgeige hat einen groben klang STEINBACH 1,
879, den klang der trommeten nicht vertragen
können *ders.*; *recht fremd klingt uns aber was*
STEINBACH *auch anführt*: einen klang mit den
saiten machen, *musik, es stimmt jedoch zu klin-
gen allein für musicieren, und ähnlich ist noch
folg. nordd. klang aus dem 18. jh.*:

schmaus ohne klang ist grade wie glock' ohne klöp-
pel.

VOSS *Luise 1795 3, 584*;

und hinterher bei knall und klang
der tross mit hund und ross und mann.

BÜRGER 70^b, *der wilde jäger*,

*vom klänge der jagdhörner. Davon hörnerklang,
glockenklang, harfenklang, lautenklang, saiten-
klang, geigenklang, zimbelklang, posaunenklang,
trommelklang u. s. w.:*

kein vernünftiger faszt an den oberen kelch wenn er
anklingt,
nein, an den fusz! dann klingts wie harmonikaklang
in den glückwunsch.

VOSS *Luise* (1795) 1, 524;

noch tönet wie leiser harmonikaklang
mir tief in der seele dein süszer gesang.

MATTHISSON (1797) 77;

wenn meine lieder schallen
zum mandolinenklang.

GEIBEL *ged.* (1850) 32;

wie grüner waldhornklang. 301.

c) *dasselbe bildlich in der welt der empfindungen, von denen die dichter auch klingen, anklingen, nachklingen, verklingen eingeführt haben,* s. klingen II, 4:

der laute gleicht des menschen herz,
zu sang und klang gebaut,
doch spielen sie oft lust und schmerz
zu stürmisch und zu laut.

BÜRGER;

seiner gegenwärtigen lage .. welche alle saiten
seines herzens gestimmt zu haben schien, von
jeder empfindung den höchsten ton in vollem
klange anzugeben. JACOBI *Woldemar* 1794 2, 74;
o wie wenig kennen sie den mann ... sie hoffen
daz die sanften töne ihres herzens widerhallen
werden in dem seinigen? ach! es ist zerrissen,
dieses saitenspiel, und wird ewig keinen klang
mehr geben. SCHILLER 312^b (*menschenfeind* sc.
4); mit jeder schönen blüthe dieses geistes, mit
jedem höhern klange dieses busens. 316^a, meines
herzens klang 48^b, *wo es schon aus dem bilde
heraustritt in selbstständig neue geltung, wie in
anklang, einklang, nachklang, zusammenklang.*

d) *jenes sang und klang bei BÜRGER bildet eine
beliebte reimformel, klang der klang von musik
oder glockenklang: er ward mit sang und klang
empfangen; einen ohne sang und klang begraben;*
nach mitternacht begrabt den leib
mit klang und sang und klage.

BÜRGER 14^b (*Lenore*);

was klang dort für gesang und klang?
was flatterten die raben?
horch glockenklang! horch todtensang!

'laszt uns den leib begraben!' *das. vorher,*

*vergl. das. 13^a mit sing und sang ... und kling und
klang;*

wo ich fall, scharrt man mich nieder,
ohne klang (*glockenläuten*) und ohne lieder,
niemand fraget wer ich bin.

MAHLER MÜLLER *balladen* 1776 s. 53,

»*heute scheid' ich, heute wandr' ich*« str. 3;
freilich arg, wenn heute gesang und klang bei der
hochzeit
unseres töchterchens fehlte! musik ist die krone des
gastmals!

VOSS *Luise* (1795) 3, 610;

und weiter, ja weiter mit sang und mit klang.

UHLAND *ged.* 258.

[Bd. 11, Sp. 947]

e) *andrer heller klang.* klang der gläser, gläser-
klang, becherklang, *beim* anklingen: das häusli-
che mahl durch den klang der gläser, durch
gesang zu beleben. GÖTHE 33, 147;

sprachs, und es klangen die gläser mit hellem
gekling an einander.
nur des jünglinges (*Walters*) glas verstimmte den
klang mit taubem
puf (*er faszt das glas am kelche an*).

VOSS *Luise* (1795) 1, 516.

klang des geldes: klang überwindet den rang.
sprichwort bei SIMROCK 5711; klang gab rang.
5712;

was nicht ein heller klang vermag,
was nicht ein rubel thut!

PLATEN;

so silberklang, metallklang, goldklang; der zinn
hat keinen klang STEINBACH 1, 879. waffenklang,
schwerterklang (*vgl. h*):

die wilde zwietracht und den klang der waffen
rufst du in dieses friedgewohnte thal.

SCHILLER 519^b;

sein köcher an der seiten lang
von pfeilen gibt ein hellen klang.

J. SPRENG *Aeneis* 109^a;

sein rüstung gab (*im fallen*) ein groszen klang.

ders. Il. 283^a;

dasz der gewaffnet körper lang

in ohren gab ein groszen klang. 265^a.

*thönerne, gläserne, eiserne geschirre prüft man
nach dem klang den sie geben:*

den vogel kennt man am gesang,

den hafan an dem klang. *sprichwort bei*

SIMROCK 10980;

den narren am kopf,

am klange den topf. 10411;

leere tonnen geben groszen klang. 10402.

*Da ist vorwiegend klang ein heller, reiner, voller
klang, und klang allein, im ausgezeichneten
sinne gebraucht, kann das bezeichnen, wie J.
PAUL das 'n euphonicum' das klang-n nennt
(doppelwörter s. 31). eine geborstene glocke, ein
topf mit einem risse haben den oder ihren klang
verloren, eine ausgesungene stimme hat keinen
klang mehr, franz. timbre (und doch kann sie
gemütlich noch wol klingend sein). daher heiszt es
auch gebrochner, dumpfer, trüber, stumpfer, har-
ter klang u. dgl.; vergl. klappen 3. am schärfsten
ist der musikalische sinn von klang aufgefasst
in unklang bei GÖTTE an Reinhard s. 185 für
mangel an einklang. dazu wolklang, misklang,
gleichklang, ausklang, zauberklang u. s. w.*

f) so begreift es sich, dasz man den wortton klang
nannte, freilich wol unter einfluss der gr. lat.
bezeichnung als 'zugesang', *προσῳδία*, accentus,
das singen beim sprechen: der klang ist in den
wörtern der englischen sprache gerne von der
letzten sylbe entfernt. LUDWIG *deutsch-engl. wb.*
Lpz. 1716. auch nl. klank.

g) aber auch klang im allgemeinen sinne von
tönen aller art; doch auch da liegt die auffas-

*sung des betreffenden tones oder schalles im
musikalischen sinne oft ganz nah dahinter:*

der gesunde klang, der in den kühlen heinen
sich von den westen regt.

FLEMING 52;

klang der klaren bronnen (*quellen*).

SPEE *trutzn.* 38,

wie mhd. vom rauschen der bäume, des wassers:

von sines (*des brunnen*) fluzzes klange

sîn wir entslâfen schiere.

KONRAD *troj. kr.* 16514,

wellenklang EICHENDORFF *ged.* 372, wogenklang

FOUQUÉ *Corona* 196, der quelle sprudelklang

BÜRGER *ged.* 1789 1, 27 *vorr.;*

das Arnstadt ist im schwang:

da ist ein fohrenfang (*forellenfang*)

und schöner vogelsang

und steter flegelklang.

J. CHR. OLEARIUS *hist. von Arnstadt* s. 20;

es tönete die flur von ihrer sichel klang.

GOTTER 1, 135;

das ross das keiner peitsche klang noch schreckte. 1,
322;

sie legt das ohr an den rasen,

hört ferner hufe klang.

EICHENDORFF 455;

in dem hause, wo ich wohnte, hatte ich den klang
und die stimmung jeder stufe einer alten höl-
zernen treppe gelernt, und zugleich den tact in
welchem sie jeder meiner freunde, der zu mir
wollte, schlug. LICHTENBERG (1800) 1, 15, *die
hohle stufe ist da wie ein instrument behandelt;*
wie ein blinder keinen unterschied zwischen den
farben und kein tauber einen unterschied zwi-
schen dem klang (*statt* zwischen den klängen)
machen kann. ALBERTINUS *narrenhatz* 131. der
dumpfe klang eines auffallenden körpers, der
kurze klang von fuszritten, *obwol da lieber ton,
schall eintreten.*

h) zuweilen tritt aber auch bei uns ein anderer

begriff hervor, der im engl. clank, clang herscht: laut schallender, rauschender klang, getöse u. ä.; so wenn clangor damit erklärt wird (sp. 945), fragor bei MAALER; auch der klang der waffen, rüstung unter e kann zugleich so gemeint sein, wie 'clangor bosawnenklang' DIEF. 125^b, donnerklang. auch nl. klank bei KIL. als clangor, fragor.

[Bd. 11, Sp. 948]

2) Innerlich, dem inhalte nach.

Wie das hören selbst ein doppeltes ist, ein äusseres und ein inneres, so kann auch klang von dem schalle, der dem ohre angehört, übergehen zu dem inhalte, den er mitführt.

a) in bezug auf den geist, verstand, von wort, rede:

so hab ich rat gehört solch kleng,
das man euchs an eur herberg sol tragen. *fast-*
nachtsp. 302, 4, *habe verlauten, 'klingen'*
hören;

stet auf! ir für den rechten klank,
eur lieb die hat den rechten gank. 136, 6,

diesz mag geradezu von musik oder gesang übertragen sein, wie auch lied in gewissen wendungen noch für rede gebraucht wird (vgl. z. b. sp. 909 unten); dieser herr war ein ungemeiner liebhaber der kochkunst und neuer erfindungen seltsamen klanges. *avanturier* 2, 153, *mit namen die 'seltsam klangen'*; ein harter name, unter welchem man ihm (*Egmont*) sein betragen zeigte .. der blosze klang von verbrechen schreckte ihn aus diesem selbstbetrüge auf. SCHILLER 840^a, vgl. wortklang;

auf Leipzigs grünen felden —
o Leipzig, hoher klang! —
da trafs den jungen helden,
daz er vom rosse sank.

ARNDT *ged.* (1860) 301, v. j. 1816;

durch Deutschland flog ein heller klang
vom süden bis zum norden,
ein ehrenklang, ein freiheitsklang

ist laut geklungen worden:

der wüthrich ist gefallen u. s. w. 248, v. j. 1813,
diesz zugleich nach 1, a, gesang, siegesgesang;
auf! klinget heute éinen klang:

gott sei allein die ehre! 230;
so sind viele hier gesellt,
rüstige gesellen (*dichter*),
die ihr sach auf klang gestellt,
schauspiel und novellen.

EICHENDORFF *ged.* 106, nach 'gesang' für
poesie.

b) in bezug aufs gemüt (vgl. 1, c):

und das ist der klang der wehmuth,
der durch alle dichtergerister
schauernnd geht, wenn sie in demuth
über sich erkannt den meister.

EICHENDORFF *ged.* 100;

mir immerdar ins lied
ein klang der liebe klingt.

GEIBEL *ged.* (1850) 99.

dazu viele zusammensetzungen, wie freudenklang, lustklang, trauerklang, schmerzsklang, sehnsuchtsklang, auch zu a friedensklang u. ä.

c) daher hohler, leerer klang, der eben ohne inhalt, nichts als klang ist: ein leerer klang der worte, *inanis verborum sonitus*. STEINBACH; es waren (*die worte des gebets*), sagte sie, bekannte sprüche, reime, ausdrücke und wendungen, die ich hundertmal gehört und als an hohlen klängen mich geärgert hatte. GÖTHE 23, 186;

diese worte, schöne Blanka,
haben einen falschen klang (*klingen erlogen*).

EICHENDORFF 500.

d) klang vom werte, inhalte eines namens:

o name, dessen klang und werth
von itzt durch alle zeiten dringet.

GÜNTHER;

wo ist ein name in dem waldgebirg
ehrwürdiger als eurer (*Walther Fürsts*) und der eure
(*Stauffachers*)?

an solcher namen echte währung glaubt
das volk, sie haben einen guten klang im lande.

SCHILLER 524^a (*Tell 1, 4*),

wie man die echtheit, den silbergehalt eines geldstücks am klange prüft; er hat einen schlechten klang hinter sich, man spricht nichts gutes von ihm. die wendung ist älter, schon im anfang des 17. jh. und wol früher galt klang schlechthin für ruf, fama: er hat einen bösen klang, male audit. SCHÖNSLEDER f 2^b; wenn je ein gebirg auf teutschem boden den klang eines ausgebreiteten rufes erhalten hat, so gehöret das Fichtelgebirg gewiss dazu. v. FLURL *beschr. der gebirge* 440, *und so noch bair, auch nachklang nachrede* SCHMELLER 2, 358. *ebenso nl. klank*